

Auto vom Ex-Stift

BADEN An der Berufsfachschule BBB (Berufs Bildung Baden) werden durch 107 Lehrpersonen 2259 Jugendliche ausgebildet. Im Bereich Automobiltechnik sind es 528, in den Berufen Automobil-Assistent, Automobil-Fachmann, Automobil-Mechatroniker und Lastwagenführer. Als neuestes «Lehrmittel» steht ihnen ein Opel Astra Twin Top zur Verfügung. Auf Initiative des Fachlehrers Jürg Rüfli brachte dessen früherer Lehrling Fritz Eichenberger (1977–1981) das Geschenk nach Baden. Eichenberger ist heute Manager Custom Care General Motors Suisse SA. Begleitet wurde er von den regionalen Opel-Vertretern Ruedi Tinner (Baden), Stefan Bächli (Steiger, Brugg), Dieter Matter (Neuenhof) und Bernhard Meier (Schneider, Würenlingen). Als Beschenkte nahmen, neben einer Berufsklasse und Lehrpersonen, Vizeamman Geri Müller und BBB-Rektor Rudolf Siegrist das Auto entgegen. (dm)



Fritz Eichenberger (rechts) erläutert bei der Übergabe die Leistungen des Opel Astra Twin Top. Dessen Dach lässt sich automatisch öffnen oder schliessen. Unter der Motorhaube sind wahlweise modernste Benzin- oder Dieselmotoren eingebaut. WALTER SCHWAGER

WETTINGEN WOV wird beerdigt

An der letzten Sitzung vor den Sommerferien wird der Wettinger Einwohnerrat auf das vergangene Jahr zurückblicken. Er wird die Rechnung 2007 und den Rechenschaftsbericht 2007 beraten. Als weiteres Geschäft steht der Bericht über die Pilotphase der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) auf der Traktandenliste. Der Gemeinderat will die Übung abbrechen. Der aktuelle Bericht über die Sitzung ist im Aargau-Bund der heutigen AZ abgedruckt. (dm)



Stanzerei erhält Pinselrenovation. WAL

Stanzerei als Kulturlokal

MERKER-AREAL Mehrere öffentliche Nutzungen

Neben dem Jugendkulturlokal Merker, das von der Stadt betrieben wird, sind weitere Räume auf dem Merker-Areal für kulturelle bzw. öffentliche Nutzungen vorgesehen. Die Stanzerei, welche die Stadt vorübergehend als Ersatz für das Jugendlokal Merker in Betracht gezogen hat, soll nun mit einem Raum von 200 Quadratmeter Grösse für einen Kulturbetrieb mit Musik, Theater und Film bereitgestellt werden. Die übrigen Mieter in der Stanzerei bleiben; mit ihnen ist ein Vertrag auf weitere zehn Jahre abgeschlossen worden. Ausser einer Pinselrenovation ist in der Stanzerei nichts vorgesehen. Auch die weitere Zukunft ist ungewiss. Im Hofbau – während der Planung als Kultur-Box bezeichnet – ist ein Restaurant-Betrieb mit Bar und Aussenbeiz im Hof vorgesehen; im ersten Geschoss wird der «Weisse Saal» als Veranstaltungsraum hergerichtet. (-rr-)

Kultureller Mikrokosmos

BADEN Die Merker Liegenschaften AG zieht eine positive Zwischenbilanz. Die Sanierung

ROMAN HUBER

Das Merker-Areal bleibt eine Kultur- und Denkfabrik. Der Entscheid der Eigentümerin, das «gelbe Viereck» zu erhalten und nur sanft zu sanieren, hat sich in der Zwischenzeit schon als richtig erwiesen.

Die aufwändigste Etappe der Sanierung des «gelben Vierecks» auf dem Merker-Areal ist abgeschlossen. Beim stadtwärts gelegenen Flügel erfolgten nebst der Sanierung auch vereinzelte weitere Eingriffe. Während der Bauzeit wurde der Flügel vorübergehend geräumt. Einige Mieter, die zeitweise ausquartiert wurden, sind wieder zurückgekehrt und fühlen sich wohl. Die zweite Etappe läuft bereits. Während des Sommers kann zudem die Heizung saniert werden. In einem Jahr wird die vierte und letzte Etappe abgeschlossen sein. Beim Neubau wird zurzeit der erdgeschossige Boden betoniert. Der Bezug der Wohnungen wird im Dezember 2009 erfolgen.

EIN EXAKTES BAUPROGRAMM

Das Bauprogramm verlangt von den Beteiligten viel Disziplin und wird für jeden Tag neu definiert. Weil die erste Etappe einige zusätzliche Arbeiten mit sich brachte, ist man leicht in Verzug geraten, was sich jedoch aufholen lasse, sagt Architekt Dieter Zulauf. Für ihn ist erstaunlich, wie gelassen die Mieterschaft mit den Umtrieben umgeht, denn vielfach wird saniert, ohne dass die Mieter in dieser Zeit auszie-



Der Holzzementboden ist für den neuen Mieter wieder hergerichtet worden. -RR-

hen müssen. Dabei hätten sie einiges auf sich zu nehmen, sagt Zulauf.

So sei an einem Morgen der Eingang dort, und am Abend könne er plötzlich anderswo sein, sagt der Architekt. Die Bauherrschaft windet den Mieterinnen und Mietern darum ein Kränzchen für deren Geduld. Mit regelmässigen Informationen, einem «jour fix» für Fragen und der gebotenen Empfänglichkeit für Reklamationen versucht die Bauherrschaft, Friktionen zu verhindern und möglichst reibungsfrei voranzukommen.

Zulauf, selber mit seinem Büro Mieter im Merker-Areal, ist zufrieden mit dem Baufortschritt. «Was wir angetroffen haben, war in etwa zu erwarten», sagt Zulauf und

macht damit klar, dass man vor größeren Überraschungen bis jetzt verschont geblieben sei. Beim ganzen Viereck werden das Dach saniert und isoliert, die Fenster ausgewechselt und die Installationen ersetzt. Ebenfalls ersetzt man die Liftanlagen und verpasst dem Inneren ein Facelifting. «Was in den gemieteten Räumen sonst geschieht, ist Sache der Mieter», erklärt Zulauf. Manches habe man aus Kostengründen leider nicht realisieren können. Dennoch präsentiert sich der sanierte Teil mit schlichten, aber stilvollen neuen Elementen wie der gemeinsamen Ecke mit Lavabo und Spiegel.

EIN INTERESSANTER MIETERMIX

Die Mieterflächen bleiben fast

Kanti spart Energie

BADEN Bevor die Kantonschule ausgebaut wurde, bestand sie aus den 5 von Architekt Fritz Haller geplanten Gebäuden. Deren Sanierung wurde im Januar abgeschlossen. 1,4 Millionen Franken wurden verwendet, um den Minergie-Standard zu erreichen. Der dadurch geringere Energieverbrauch und die wegfallenden CO₂-Abgaben dürften zu jährlichen Einsparungen von rund 105 000 Franken führen. Die Sanierung zur energiesparenden Anlage wurde mit dem Minergie-Zertifikat belohnt, wie der Kanton mitteilt. (az)



WALTER SCHWAGER

KURZNEWS

NEUENHOF WENIGER ARBEITSLOSE

Im Mai 2008 haben sich 34 Personen (Vormonat: 23) beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet. Insgesamt waren per 31. Mai in Neuenhof 230 Personen (234) arbeitslos, teilt der Gemeinderat mit. (az)

SPREITENBACH NEUE RHYTHMIKLEHRERINNEN

Silvia Matthes aus Lostorf und Elisabeth Fischer aus Schlieren sind als Rhythmiklehrerinnen gewählt worden. Die beiden Frauen werden ihre neue Stelle per Schulanfang 2008/2009 antreten. (az)

WETTINGEN FASSBODEBALL ADIEU

Die Steelband Fassbodechlopfer Wettige wurde 1982 zur Bereicherung der Fasnacht gegründet. Bald gehörte ihr Fassbodeball zu den wichtigen Fasnachtsereignissen. Da bei diesem das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag nicht mehr stimmte, haben die Fassbodechlopfer beschlossen, den Ball nicht mehr durchzuführen. Als Band bleiben sie bestehen. (az)

wird weiterexistieren können

des «gelben Vierecks» kommt gut voran. Alle Räume sind vermietet. Beim neuen Wohnprojekt läuft der Rohbau.



Blick auf den Innenhof mit dem Hofbau, der als Restaurant genutzt werden soll; hinten der sanierte Teil.

-RR-

ausnahmslos unverändert. «Die grossen Räume wollten wir unbedingt in ihrer Grösse belassen», sagt Zulauf. Vereinzelt sind auch wieder grosszügige Räume geschaffen worden. So wartet die ehemalige Waschmaschinenmontage auf eine Werbeagentur als neue Mieterin.

Allein der Mieterspiegel der Kultur- und Denkfabrik ist im Merker-Areal beeindruckend. Aus den Bereichen Theater, Tanz, Film und Musik sind mehrere namhafte Institutionen einlogiert wie Fantoche, Figura, ThiK-Administration, Flamencos en Route etc. Mit Marius Brühlmeier

und Ruth Maria Obrist sind zwei bekannte Kunstschaffende mit Atelier im Areal. Mit namhaften Berufsleuten oder Büros sind auch die Sparten Grafik, Design und Trendforschung sowie Architektur oder eine Privatschule vertreten. Daneben findet sich eine reiche Palette von Ateliers,

Praxen, Kunsthandwerkern und andern Berufsgattungen. Seitens der Besitzerfamilie sei man stolz, dass das «gelbe Viereck» so weiter bestehen bleiben könne, erklärt Fritz Merker vom Verwaltungsrat.

Wohl hatte die Stadt den Anstoss gegeben, indem sie das «gelbe Viereck» mit einem Gestaltungsplan unter Schutz stellen lassen wollte. Das war nicht mehr nötig: 2003 einigten sich Stadt und Merker Liegenschaften AG darauf, dass der Sondernutzungsplan unter Retouchen zur Genehmigung an den Regierungsrat geschickt werden konnte, allerdings unter der Bedingung, dass die Eigentümerin das «gelbe Viereck» in dessen Gestalt erhalten würde.

 INSERAT